

DGHochN-Jahrestagung Bremen – BNE-Fortbildungsformate für Hochschullehrende

23.06.2026 | Gesprächsgruppe, Leitung: Prof. Dr. Ingrid Hemmer (KU Eichstätt-Ingolstadt, em.)

1. Rahmung: BNE und Hochschuldidaktik

- Angebots-Nutzungs-Modell als Bezugsrahmen für Hochschuldidaktik
 - Modell (urspr. Fend/Weinert, Schulforschung) beschreibt Lehrveranstaltungen als „Angebot“, das nur zu Kompetenzzuwachs führt, wenn es aktiv genutzt wird – entscheidend: Motivation, Vorwissen, Transfer in Lehrpraxis
 - Hemmer et al. (2023, ZGD) nutzen dieses Modell als theoretische Grundlage ihrer Wirksamkeitsstudie zu BNE-Fortbildungen für Hochschuldozierende
- HS-Didaktik-Zertifikat: freiwillig, keine Verpflichtung
 - Kernfrage der AG: Warum ist BNE relevant für alle Fächer? (Diskussionsstrang BNE 1–3)
- Spannung: Inner Development Goals (IDG) vs. Fachwissen
 - IDG (2021): globales Kompetenzrahmenwerk mit 23 Kompetenzen in 5 Dimensionen – Sein, Denken, Beziehung, Zusammenarbeit, Handeln
 - IDGs ergänzen die nach außen gerichteten SDGs um eine transformative, innere Dimension („Inner Growth for Outer Change“)
 - Spannung in Fortbildungen: Lehrende erwarten konkrete Lehrrezepte; IDG zielt auf Persönlichkeitsentwicklung und Haltung – beides muss adressiert werden

2. Begriff und Konzept Nachhaltigkeit und BNE erarbeiten

Methodische Sequenz für den Einstieg im Fortbildungsformat

- Begriffsvorstellungen aktivieren → zeichnen/malen lassen
 - Macht implizite Vorannahmen sichtbar, erzeugt gemeinsamen Ausgangspunkt (typisch für transformative Lehrdesigns)
- Galerie-Methode → wissenschaftliche Quellen
- Arbeitsdefinition entwickeln (gemeinsam)
- SDGs + Kritik
 - Kritikpunkte explizit adressieren: fehlende Verbindlichkeit, Wachstumsorientierung (SDG 8), mangelnde Systemsicht, keine Priorisierung – wichtig für Lehrende, die gestärkt in Fachdebatten gehen sollen
 - Kompetenzrahmen als weiterer zentraler Bezug neben SDGs
- BNE – Definition (Geschichte und Verständnisse), z.B. Weltaktionsprogramm, Brundtland

3. Fortbildungsformat – Inhalte und Ablauf

5 Dimensionen als Strukturrahmen

Fachliche Inhalte konsequent auf diese 5 Dimensionen beziehen:

- Kompetenzen / Lernziele
- Methoden
- Medien
- Lernvoraussetzungen
- Prüfformat

Ablauflogik

- Fach eigenständig vorstellen + diskutieren → wird BNE/ Nachhaltigkeit bereits berührt?
- Tool auf eigenes Fach anwenden – eigenständig erarbeiten
- Eigenes Beispiel überarbeiten (Einzelarbeit)
- Coaching-Einheiten (digital aufgearbeitet)
 - Coaching-Termine; digitale Formate zeigten ähnliche Wirksamkeit wie Präsenz, aber Interaktion muss aktiv geplant werden
- Digital, ergebnisorientiert → konkretes Lehrprodukt am Ende (erhöht Transferwahrscheinlichkeit)

Namensgebung / Positionierung

- 'Kind einen Namen geben': 'Einführung in die BNE'? Oder 'Zukunftsorientierung'?
 - Offen: 'BNE-Fortbildung' könnte abschreckend wirken – niedrigschwelliger Titel prüfen

4. Constructive Alignment und strukturelle Anreize

- Constructive Alignment (Biggs/Tang 2011) als Planungsprinzip: Lernziele – Methoden – Prüfung konsistent aufeinander abstimmen
 - Für BNE-Fortbildungen: Wenn BNE-Kompetenzen (Systemdenken, Perspektivwechsel) als Lernziele gelten, müssen auch Methoden (fallbasiert, kollaborativ) und Prüfformat (Portfolio, Reflexionsbericht) konsequent darauf ausgerichtet sein
 - Gilt auch für die Fortbildung selbst, nicht nur als Lehrinhalt → Gelegenheit über Methodik und Didaktik der Fortbildung in Metareflexion mit Teilnehmenden zu gehen
- Anreize: Lehrdeputat-Anrechnung, Zertifikat, Verpflichtung (offen)
 - Zertifikat mit hochschulübergreifender Anerkennung wäre Hebel (z.B. über DG HochN-Netzwerk)
 - „Lehrfreisemester“ mit reduziertem Deputat zur systematischen Auseinandersetzung mit und Planung von BNE in der eigenen Lehre → innovativ, Pilotierung?
- Institutionelle Diffusion: Fakultätskonferenzen, Räte, 'Klinken putzen'
 - Bottom-up-Strategie: Early Adopters als Multiplikatoren gewinnen
 - Alternativ: Einbindung über Studiendekan*innen, Nachhaltigkeitsbeauftragte, Lehrkommissionen
 - Whole Institution Approach (WIA) als Verknüpfung zur institutionellen Ebene (auch Thema in Hemmers Aufbaumodul)
 - Fakultäten/Instituten gezielt Curriculumswerkstätten anbieten

5. Selbstreflexion, Methodik und Lerndesign

- Selbstlernen: grundsätzlich möglich, aber Interaktion fehlt
- Viele Reflexionsphasen sind wichtig
- Nicht ohne Grundkurs starten (HBUE: Fortbildung gern eigenständig, aber Grundlagen zuerst)
- Idee: Microlearning als Einstieg
 - Kurze asynchrone Einheiten (5–15 Min.) senken Hemmschwelle, lassen sich in Hochschulalltag integrieren
 - Empfehlung: Blended-Learning-Design – Microlearning als Vorbereitung + synchrone Termine für kollaborative Vertiefung und Anwendung am eigenen Fall
- Methoden-Reflexion als zentrales Element